

Anlässlich des kürzlichen Beitritts der Republik zur Europäischen Union hat die Abteilung für Germanistik in Zusammenarbeit mit dem Hegel Gesellschaft vom 2. bis 4. September 2013 eine internationale und interdisziplinäre Tagung zum Thema "Europa? Zur Kulturgeschichte einer Idee " an der Universität Zadar durchgeführt.

Die Tagung ist das Ergebnis von einundeinhalb Jahren Vorarbeiten des Vorsitzenden des Organisationsausschusses Univ.-Doz. Dr. phil. Tomislav Zelić in seinem Amt als Stellvertretender Leiter der Abteilung für Germanistik mit Unterstützung durch die Leiterin der Abteilung für Germanistik Univ.-Doz. Dr. phil. Zaneta Sambunjak und die Wissenschaftliche Leiterin der Österreich-Bibliothek „Dr. Alois Mock“ Univ.-Doz. Dr. phil. Anita Pavić Pintarić in Zusammenarbeit mit dem Vorsitzenden der Internationalen Hegel-Gesellschaft Prof. Dr. phil. Andreas Arndt von der Humboldt-Universität zu Berlin und dem Vorsitzenden der Hegel-Gesellschaft Zadar Prof. Dr. phil. Jure Zovko von der Universität Zagreb/Zadar. Die Tagung wurde vor allem durch die Mittel der Abteilung für Germanistik und das Rektorat der Universität Zadar finanziert sowie mit Unterstützung durch den Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD) und das Österreichische Kulturforum Zagreb (AKF). Diese Veranstaltung macht Fachleute und die allgemeine Öffentlichkeit mit der wissenschaftlichen Forschungsarbeit vor allem auf den kulturwissenschaftlichen Gebieten der Philologie und Philosophie bekannt und verbindet dadurch die Universität Zadar mit den neuesten Forschungstrends in Europa und der Welt.

Wir fühlen uns geehrt, dass unserer Einladung zur Erforschung der kulturgeschichtlichen Entwicklung der europäischen Idee, wie sie von verschiedenen Autoren in unterschiedlichen Epochen verstanden worden ist, siebenundvierzig junge und prominente Philologen und Philosophen aus Kroatien, Bosnien und Herzegowina, Slowenien, Deutschland, Österreich und der Schweiz, Bulgarien und Griechenland, Irland und Belgien, den Vereinigten Staaten und Kanada gefolgt sind.

Unter den Teilnehmern sind an erster Stelle hervorzuheben: der Germanist und Komparatist von Weltruf Prof. Dr. Paul Michael Lützeler von der Washington University in St. Louis, Missouri, USA, der als Begründer eines eigenen Forschungsbereichs gelten darf, denn er hat drei Monographien über die europäische Idee in essayistischen Werken deutscher, österreichischer und anderer Schriftsteller verfasst. Bei der Abschlussdiskussion am Donnerstag, dem 4. Sept. 2013 stellte Professor Lützeler unter anderem fest, dass er an etwa zwanzig Tagungen zu diesem Thema teilgenommen hat und dass die Tagung in Zadar einen Rang unter den ersten drei einnimmt. Außerdem sind noch zu nennen: Prof. Dr. Martina Wagner-Egelhaaf in Begleitung von zwei Doktoranden vom Europa-Kolleg, einem Forschungsprojekt an der Westfälischen-Wilhelms-Universität Münster, das von der Deutschen Forschungsgemeinschaft gefördert wird, und Prof. em. Dr. phil. Helmut Schanze, ein renommierter Experte für die Deutsche Romantik und moderne Medienkultur an der Universität Siegen.

Bei der Eröffnung der Tagung sprach außer dem Vorsitzenden des Organisationsausschusses Univ.-Doz. Dr. phil. Tomislav Zelic auch Ao. Prof. Dr. Leonardo Marusic in seinem Amt als Prorektor für Mobilität und Projekte der Universität Zadar ein Grußwort; ferner Georg Diwald, Stellvertretender Botschafter in Vertretung der Botschafterin Andrea Ikić -Böhm von der Österreichischen Botschaft Agram; Valentin Gescher, Leiter des Wirtschafts-Referats und Stellvertretender Botschafter in Vertretung des Botschafters Hans Peter Annen der Deutschen Botschaft Zagreb; Prof. Dr. Andreas Arndt von der Humboldt Universität zu Berlin in seinem Amt als Vorsitzender der Internationalen Hegel Gesellschaft Berlin e.V.; Prof. Dr. Jure Zovko von der Universität Zagreb und Zadar in seinem Amt als Präsident der Hegel-Gesellschaft Zadar, und Ao. Prof. Dr. Iris Tičac in ihrem Amt als Leiterin der Abteilung für Philosophie an der Universität Zadar.

Die Tagungssprachen waren Deutsch und Englisch. Die Teilnehmer lobten das reiche europäische Kulturerbe der Stadt Zadar, die lokalen Speisen und Getränke, die Natur und Landschaft sowie die hervorragende Organisation der Tagung an der Universität Zadar. Die Herausgabe eines Tagungsbandes ist geplant und ebenso weitere Veranstaltungen dieser Art wie z.B. Tagungen und Workshops an der Abteilung für Germanistik der Universität Zadar sowie im Rahmen des Kulturprogramms der erst kürzlich unter der Schirmherrschaft des Österreichischen Kulturforums Zagreb in Zadar eröffneten Österreich-Bibliothek „Dr. Alois Mock“ unter der Leitung von Univ.-Doz. Dr. phil. Anita Pavić Pintarić.

Das Fragezeichen im Tagungstitel soll anzeigen, dass die etymologische Herkunft des Wortes, die geographischen Grenzen des Subkontinents und die kulturelle Identität Europas seit jeher umstritten sind. Der Philosoph Bernard-Henri Levy ist der Schöpfer des Bonmots „Europa ist kein Ort, sondern eine Idee.“ Auf der Tagung wurden unter anderem die Fragen diskutiert, ob es sich um eine philosophische Idee handelt, und wenn ja, ob sie normativ oder regulativ gilt, ob sie der Wirklichkeit entspricht oder ob sie nicht vielmehr eine Konstruktion, Fiktion oder bloß eine Illusion ist. Es stellten sich Fragen unter verschiedenen Gesichtspunkten der Geographie, Geschichte, Wirtschaft, Politik, des Rechts, der Architektur, Sprache, Literatur, Philologie, Kunst, Musik und Film, Religion, Wissenschaft und Philosophie.

In Historiographie, Kartographie und Ikonographie war Europa seit dem frühen Mittelalter bis ins 18. Jahrhundert das Christentum. Erst im 18. Jahrhundert entwickelte sich mittels historischer und regionaler Vergleiche ein (sebst-)reflexiver Begriff der europäischen Kultur. Europa zeichnet sich vor anderen Kulturkreisen durch seine äußere Einheit und innere Vielfalt aus. Jahrhunderte lang war es der Schauplatz vieler Errungenschaften, aber zugleich wurde es von verschiedenen Krisen und Katastrophen heimgesucht. Einheit und Integration wirkten Teilung und Zerfall entgegen. Die europäische Identität wurde von Ausgrenzungen oder Vereinnahmungen des Anderen überschattet, sei es aus Sorge um Einheit und Vielfalt oder aus Angst vor Vereinheitlichung und den Verlust der Identität, sei es nach den Himmelsrichtungen oder Weltsphären, sei es im Streit der politischen Ideologien oder konfessionellen und religiösen Glaubensvorstellungen.

Aus der Leerstelle in der Präambel des Lissabonner Vertrags, der sich ohne nähere Bestimmung auf „die kulturellen, religiösen und humanistischen Überlieferungen Europas“ bezieht, erwächst eine Aufgabe für die kulturgeschichtliche Forschung: es gilt die Zeitstufen historisierend in Erinnerung an die Erzählungen der Europa-Idee aus der Vergangenheit die neuen Herausforderungen an die Gegenwart im Hinblick auf eine offene Zukunft zu überdenken. Eine Kulturgeschichte der Europa-Idee kann gleichermaßen einen wichtigen Beitrag zur Kritik am Eurozentrismus und Euroskeptizismus leisten.

Schriftsteller genießen im Unterschied zu den nationalen und europäischen Politikern die geistige Freiheit vor allem in ihren literarischen und philosophischen Essays die europäische Idee aus verschiedenen Blickwinkeln, nicht nur hinsichtlich der wirtschaftlichen, politischen und rechtlichen europäischen Integration, sondern als kulturelles Erbe der Vergangenheit im Hinblick auf eine undurchschaubare Gegenwart und als Projekt für die Zukunft zu überdenken.

Univ.-Doz. Dr. phil. Tomislav Zelić  
Lehrstuhl für deutsche Literatur  
Stellvertretender Leiter  
Abteilung für Germanistik der Universität Zadar